Deutsches Archäologisches Institut / Abteilung Athen [Hrsg.]: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung
35.1910 Seite 161

Hogarth, JHS. XXII 1902, 87 Fig. 28 (=Taf. X 112, Karo, a. a. O. 153 Fig. 38): Löwen als Wächter zu den Seiten eines Tores.

Alle soeben aufgezählten und als Abbreviatur des Tempels der weiblichen Gottheit mit den Löwen gedeuteten Darstellungen hat Evans in seinem geistreichen Aufsatze Mycenaean Tree and Pillar Cult (JHS. XXI 1901, 99 ff.) als Zeugnisse eines minoischen Steinkultes erklärt. Dass diese Auffassung nicht haltbar ist, beweist vor allem die Gebälklage, die bei einigen, so z. B. beim Löwentor, über der Säule auftritt, die gar keinen Sinn hätte und keine Erklärung fände, wenn die Säule einfach an Stelle eines ursprünglichen Steinsymboles getreten wäre. Ebenso unhaltbar ist die Herleitung des Motivs aus ägyptischen Vorstellungskreise (Evans 162).

Typus V. Göttin mit Blumen.

1. Goldring, auf der Akropolis von Mykenai nahe dem Peribolos der Gräber gefunden. Furtwängler, Gemmen I Taf. II 20 (III 36 Fig. 13)[1]. Weibliche Gottheit, auf steinigem Felsboden sitzend, Mohnstengel in der R. haltend, die L. unter die Brüste legend, vor ihr adorierende Frauen (zwei bringen ihr Blütenzweige dar), hinter ihr Baum, der seine Äste über sie ausstreckt, und Kind. Im freien Bildraum gedoppelte Labrys und palladionartiges Gebilde, darüber Wellenlinien, die eher Wolkenbildung[3] als die Milchstrasse[2] bedeuten, darüber Mondsichel und Sonne oder Abendstern[4]. Am linken Rande des Bildfeldes sechs Löwenköpfe übereinander.— I. spätminoische Epoche.

Grosse Verwandtschaft mit der Darstellung auf diesem Ringe zeigt eine in mehreren Siegelabdrücken und einer Form

[1] =Evans, a. a. O. 108 Fig. 4; Karo, a. a. O. 149 Fig. 34; Milani, a. a. O. I 195 Fig. 27.

[2] So Furtwängler, Gemmen III 10.

[3] So Milani I 195, dem sich Karo, anschliesst.

[4] Astralsymbole sind in der minoischen Kunst sehr selten, weshalb eine sichere Bestimmung, wie wir sie auf Grund eines sehr reichen Materials für die babylonische und assyrische Kunst geben können, hier unmöglich. Sicher dargestellt sind Sonne, Mond und Sterne auf einer Vase (I. spätminoische Epoche) aus H. Triada.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/am1910/0173